

Eine Million unfallfreie Kilometer im Reisebus

Verkehr: Auszeichnung für Slavomir Obradovic und Gernot Schwarz – Für Großheubacher Unternehmen Ehrlich in ganz Europa unterwegs

Von unserer Redakturin
ANSA RIEDEL

GROSSHEUBACH. Von Portugal bis zum Nordkap, von Amsterdam bis Istanbul – Slavomir Obradovic und Gernot Schwarz waren in Europa schon fast überall. Ihr Job bringt das mit sich: Beide sind Berufsbushfahrer beim Großheubacher Unternehmen Ehrlich und haben schon unzählige Menschen an ihre Reiseziele gebracht. Oder in die Schule, zur Arbeit, zum Einkaufen.

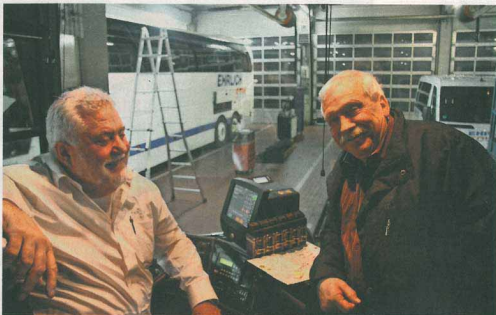
Eine Million Kilometer waren sie – mindestens – unterwegs. Das heißt 25 Mal um den Äquator. Oder 1250 Mal von München nach Hamburg. Und das unfallfrei. Dafür hat sie die International Road Transportation Union (IRU) jetzt auszeichnet.

Damit gehören sie zu einem erlesenen Kreis: Nur 38 Omnibusfahrer in ganz Deutschland haben dieses Jahr das Ehren Diplom bekommen, fünf aus Bayern. Slavomir Obradovic macht inzwischen keine Fernreisen mehr. Der 64-Jährige ist als Linien- und Schulbusfahrer im Einsatz – vor allem im Landkreis Mittenberg.

Unzählige Rom-Fahrten

Trotzdem erinnert sich der gebürtige Serbe gern an seine Fernreisen. »Ich weiß gar nicht, wie oft ich in Rom war«, überlegt er. Auch beim 17. Mal sei die Stadt noch wunderschön, »aber irgendwann fuhr ich eher durch als nach links und rechts zu schauen«, erzählt er schmunzelnd.

Entscheidend bei Fernreisen sei, dass die Stimmung im Bus gut ist. Der größte Feind der guten Laune: Stau. »Dann muss man etwas tun, sonst werden die Leute unruhig«, sagt Obradovic. In Italien auf der Autobahn kaufte er



Eine Million Kilometer unfallfrei mit dem Bus auf der Straße: Slavomir Obradovic (links) und Gernot Schwarz.

Foto: Ansa Riedel

» Man muss
für diesen Beruf
geboren sein. «

Gernot Schwarz, Busfahrer

rüber amüsiert, wie ich um den Preis gefeilscht habes«, erinnert sich der 64-Jährige. »Da war der Stau vergessen.«

Kleine Tricks, die auch Gernot Schwarz kennt. »Man muss flexibel sein und darf nicht nur Schema F durchziehen«, sagt der 65-Jährige. Er fährt Kurz- und Langstrecke. Seit dem 1. September ist Schwarz eigentlich Rentner aber aufrufen? Er schüttelt den Kopf. Jetzt doch noch nicht.

Nach 34 Jahren Festanstellung im Unternehmen hat er jetzt einen Ausnahmevertrag, wird nach Stunden bezahlt und fährt die Strecke, die gerade anfällt. »Man muss für diesen Beruf geboren sein«, ist Schwarz überzeugt.

Er sei nach wie vor mit Leidenschaft dabei. Die Kollegen sagen: »Wenn dein Bus in Rente geht,

dann gehst du vielleicht auch.« So sehr er seinen Beruf auch liebt, wenn er früher im Winter unter dem Bus lag, um die Schneeketten anzubringen, wolle er am liebsten hinschmeißen. »Im Sommer hör ich auf, habe er jedes Mal geschrien, erzählt er. Doch dann kam der Frühling – und der Ärger war vergessen... bis zu den nächsten Schneeketten.

Ein Geheimrezept für eine Million unfallfreie Kilometer haben beide Männer nicht. »Man muss vorausschauend fahren«, betont Obradovic. Wenn er sieht, wie manche Kollegen für fünf Meter bis zur roten Ampel noch einmal Gas geben, kann er nur den Kopf schütteln. Vom unnötigen Spiritverbrauch ganz zu schweigen.

Konzentration und Routine

Schwarz' Zaubervorteil sind Konzentration und Routine. Mit Letzter sei einiges auszuweichen, was sonst wohl schief gehen würde. »Und ein bisschen Glück ist natürlich auch dabei«, sagt er ausgenutzt. Damit die Konzentration nicht nachlässt, ist genau vorgeschrieben, wie viel man am Tag und in der Woche fahren darf, wie viele Pausen nötig sind.

Im Linienverkehr gibt es drei bis vier Pausen pro Tag, erklärt Obradovic. »Ich lege dann die Füße hoch und ruhe mich aus oder schlafe sogar.«

Ist ein Reisebusfahrer übers Wochenende unterwegs, hat er in der folgenden Woche zwei Tage

» Im Stau muss man
etwas tun, sonst werden
die Leute unruhig. «

Slavomir Obradovic, Busfahrer

frei. Die Fahr- und Stehzeiten werden per Fahrtenschreiber genau erfasst.

Fast ganz Europa haben die beiden Busfahrer mit Urlaubsgruppen, Sportvereinen oder Seniorentreffs bereist. Portugal hat Obradovic am meisten angeregt: »Wenn ich einmal auswandere, dann dahin.« Aber sein absoluter Traum liegt noch viel weiter entfernt: das australische Outback. Durch diese unendliche rote Wüste fahren – »etwas faszinierendes kann ich mir nicht vorstellen.«

Seinen Kollegen zieht es nach Istanbul. Vor 20 oder 25 Jahren war Schwarz mit zwei Kollegen bis

in die türkische Metropole gefahren – mehr als 2000 Kilometer, rund 24 Stunden reine Fahrzeit. »Ein halbes Abenteuer«, erinnert sich der 65-Jährige. Die Stadt war laut und voll – anders als alles, was er kannte. Jetzt wäre es spannend zu sehen, wie sich die Stadt und das Land verändert hat.

Aber nicht als Tourist im Reisebus. »Ich bin einfach lieber selbst hinterm Lenkrad«, erklärt Gernot Schwarz. »Hinterm Bus sitzen könnte ich auch nicht«, stimmt Slavomir Obradovic zu und schüttelt lachend den Kopf. »Ich brauche die Scheibe vor mir.«

Stichwort: IRU-Ehrendiplom

Die International Road Transportation Union (IRU) verleiht ihr Ehrendiplom jedes Jahr besonders erfahrenen Berufskraftfahrern im Straßenverkehr. Die Voraussetzungen sind eine **Million unfallfreie Kilometer** sowie mindestens **20 Jahre Erfahrung** als Berufskraftfahrer – davon mindestens **15 im internationalen Verkehr**. Außerdem dürfen die Fahrer in den vergangenen fünf Jahren nicht gegen Verkehrs-, Zoll- oder Verwaltungsregeln verstoßen haben. (ari)



Wie viel und wann ein Fahrer am Tag fährt, protokolliert der Fahrtenschreiber auf solchen Papierschablonen.